

走遍德国

Passwort Deutsch

2

教师手册 第二册

外语教学与研究出版社
柯莱特教育出版社

走遍德国

教师手册 第二册

Passwort Deutsch 2

Lehrerhandbuch

外语教学与研究出版社

柯莱特教育出版社

(京)新登字 155 号

京权图字: 01 - 2002 - 2830

图书在版编目(CIP)数据

走遍德国 教师手册 2/(德)策斯西(Zeisig, N.)编著. - 北京:外语教学与研究出版社, 2002
ISBN 7 - 5600 - 2903 - 5

I. 走… II. 策… III. 德语 - 教学参考资料 IV. H33

中国版本图书馆 CIP 数据核字(2002)第 045049 号

© By Ernst Klett International GmbH, Stuttgart, Federal Republic of Germany, 2001, All rights reserved.

© for this edition: Foreign Language Teaching and Research Press, Beijing, 2002

走遍德国

教师手册 第二册

* * *

责任编辑: 王 芳

出版发行: 外语教学与研究出版社

社 址: 北京市西三环北路 19 号 (100089)

网 址: <http://www.fltrp.com.cn>

印 刷: 北京国防印刷厂

开 本: 889×1194 1/16

印 张: 8.75

版 次: 2002 年 7 月第 1 版 2002 年 7 月第 1 次印刷

书 号: ISBN 7 - 5600 - 2903 - 5/G·1369

定 价: 18.00 元

* * *

如有印刷、装订质量问题出版社负责调换

制售盗版必究 举报查实奖励

版权保护办公室举报电话: (010)68917519

Inhaltsverzeichnis

Einführung	Arbeiten mit Passwort Deutsch Was ist Passwort Deutsch ? Unterrichten mit Passwort Deutsch Phonetik mit Passwort Deutsch	4
Unterricht	Hinweise zur Durchführung der Kursbuchaufgaben, zusätzliche Tipps (Alternativen, Erweiterung, Transfer, Spiele), Verweise auf die passenden Übungen im Übungsbuch	10
	Lektion 7	10
	Lektion 8	20
	Lektion 9	30
	Lektion 10	40
	Lektion 11	50
	Lektion 12	60
Hörtexte	Transkriptionen der nicht im Kursbuch abgedruckten Hörtexte	70
Lösungen	Lösungen zu allen Kursbuchaufgaben Lösungen zu sämtlichen Übungen der Lektionen	79 88
Phonetik	Phonetikübungen zur Ergänzung des Unterrichts	101
Kopiervorlagen und Tests	Pro Lektion eine Doppelseite mit Kopiervorlagen als Zusatzmaterial, ein Test mit Diktat zur Lernerfolgskontrolle sowie Lösungsschlüssel zu allen Tests	114
	Kopiervorlagen	114
	Tests	127

Einführung

Arbeiten mit Passwort Deutsch

Abkürzungen:

- KL: Kursleiter/in
KT: Kursteilnehmer/innen
EA: Einzelarbeit
PA: Partnerarbeit
GA: Gruppenarbeit
HA: Hausaufgabe
OHP: Overheadprojektor

Beschreibung der Aufgabe 1
auf Seite 4

S. 4

1

Verweis auf die Seiten bzw. Übungen,
die zu den Kursbuchaufgaben passen

Lernziel Angaben, was in der Aufgabe wie erarbeitet wird: Wortschatz, Grammatik, Redemittel bzw. Fertigkeiten

Ablauf Vorschläge, wie Sie diese Aufgabe im Unterricht durchführen können: Erläuterung der Einzelschritte, Angabe der Sozialform

Tipp Vorschläge, wie Sie die Aufgabe verändern können bzw. was Sie zusätzlich machen können: Ideen für Alternativen, Erweiterung, Transfer und Spiele

Übungen: S. 16–19, Übung 1–12

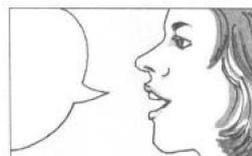
Hören Sie bitte.



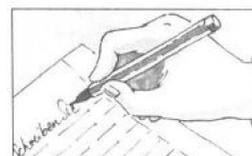
Lesen Sie bitte.



Bitte sprechen Sie.



Schreiben Sie.



Was ist Passwort Deutsch?

Passwort Deutsch ist ein Lehrwerk im Medienverbund – mit kombiniertem Kurs- und Übungsbuch, Hörmaterialien, Lehrerhandbuch, Wörterheft und Online-Komponente.

Passwort Deutsch ist ein Lehrwerk für Jugendliche und Erwachsene in allen Institutionen im In- und Ausland und macht für jede Lehr- und Lernerfahrung das passende Angebot.

Komponenten des Lehrwerks

Passwort Deutsch hält als Lehrwerk im Medienverbund eine Fülle von Differenzierungsmöglichkeiten bereit, aus denen Sie das für Ihre Lernergruppe maßgeschneiderte Programm zusammenstellen:

- **Das Kursbuch:** Es enthält alles, was Sie brauchen, um den Lernstoff im Kurs zu vermitteln. Dank des transparenten und kleinschrittigen Aufbaus können Ihre Lernenden, wenn sie einmal eine Stunde versäumt haben, die Seiten auch allein nacharbeiten bzw. sicher zu Hause wiederholen. Mehr Spaß macht natürlich die Arbeit in der Gruppe, mit Ihrer Unterstützung.
- **Das Übungsbuch:** Zu 12 Kursbuchseiten finden Sie 16 Seiten Übungen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden – zur Ergänzung Ihres Unterrichts, zur Wiederholung und Vertiefung des Lernstoffes, für Hausaufgaben. Alle Übungen sind eindeutig lösbar und mit dem Lösungsschlüssel überprüfbar, sodass sie von Ihren Lernenden alleine bewältigt werden können. Im Übungsbuch wird kein neues Sprachmaterial eingeführt.
- **Die Hörmaterialien** (auf Kasette oder CD) sind für die Hand der Lehrenden gedacht. Sie enthalten die Hörtexte zum Kursbuch sowie die Hör-, Sprech- und Ausspracheübungen.
- **Das Lehrerhandbuch:** Es macht zu jeder Kursbuchaufgabe einen Vorschlag für deren Durchführung. Darüber hinaus werden Ihnen Tipps für alternative Vorgehensweisen, zusätzliche Aufgaben und Spiele sowie die jeweils passenden Übungen im Übungsbuch genannt. Im Anhang schließlich gibt es zu jeder Lektion Kopiervorlagen für KT-Aktivitäten und Tests zur Lernerfolgskontrolle.
- **Das Wörterheft:** Es enthält – nach Lektionen geordnet – das Vokabular der Lektionen mit passenden Kontexten und einer Leerzeile zum Eintragen der muttersprachlichen Entsprechung. Die Einsprachigkeit des Wörterhefts ermöglicht seinen Einsatz auch in multilingualen Lernergruppen.
- **Die Online-Komponente:** Auf www.passwort-deutsch.de finden Lehrende und Lernende ein innovatives, mediengerecht didaktisiertes Zusatzangebot zum Kurs- und Übungsbuch, aktuelle, weiterführende Informationen sowie vielfältige Anregungen für interaktive Projektarbeit und kursübergreifende Kommunikation. Medienkompetenz kann so von Anfang an erworben werden. Für Sie als Lehrende bietet die Online-Komponente außerdem ein Forum, in dem Sie Ihre Erfahrungen mit dem Lehrwerk austauschen oder Kontakte zu anderen Kursleiterinnen und Kursleitern bzw. Deutschkursen knüpfen können.

Methode

Passwort Deutsch integriert kommunikative, interkulturelle und handlungsorientierte Sprachvermittlungsmethoden. Die gleichmäßige, kleinschrittige und zyklisch aufgebaute Progression passt sich dem individuellen Lernrhythmus jeder Lernergruppe an. Die Inhalte sind nicht an Themen orientiert, sondern werden vor allem im Hinblick auf den realen Sprachverwendungszusammenhang ausgewählt: Welches Sprachmaterial kommt in welcher authentischen Situation mit welchen grammatischen Strukturen vor?

Kurrikulum

Passwort Deutsch erscheint in fünf Bänden: Die Bände 1 bis 4 vermitteln den gesamten sprachlichen Stoff der Grundstufe; Band 5 bereitet auf die international anerkannte Prüfung *Zertifikat Deutsch* vor und schlägt die Brücke zur Mittelstufe. Jeder Band enthält Materialien für mindestens 60 bis 80 Unterrichtseinheiten – je nach Kursintensität und Lerntempo.

Lektionsaufbau

Alle Lektionen sind regelmäßig und übersichtlich gegliedert. Sie bestehen aus jeweils 12 Seiten und sind doppelseitig aufgebaut. In der Regel sieht man alles, was zu einem Lernabschnitt gehört, auf einen Blick, sodass die Lernenden nicht zurückblättern müssen, während sie eine Aufgabe lösen:

- 1 Doppelseite Einstieg, optisch gestützte Einführung in Schauplatz und Situation der Lektion;
- 4 Doppelseiten Mittelteil, mit Fotos, Illustrationen, Dialogen, Hör- und Lesetexten und sinnvoll daraus abgeleiteten Aufgabensequenzen;
- Abschluss der Lektion mit der „Grammatikseite“ auf der letzten Doppelseite.

Fertigkeiten

Selbstverständlich trainiert **Passwort Deutsch** in umfassender Weise die vier Fertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben, und zwar auf besonders lernerfreundliche Weise: Komplexe Sprachhandlungen werden zunächst in kleine Lernschritte zu einzelnen Fertigkeiten unterteilt; durch die schrittweise Schulung einzelner Fertigkeiten und deren Kombination zu sinnvollen Aufgaben- und Übungssequenzen können sich alle Lernertypen solche Sprachhandlungen sicher und korrekt aneignen. So werden die Lernenden nicht durch die unvermittelte Konfrontation mit einer kommunikativen Aufgabe überfordert, sondern werden langsam auf derartige Aufgaben (mit Blickrichtung auf die Szenarien des *Zertifikat Deutsch*) vorbereitet.

Ebenso sorgfältig werden die Lernenden mit den Aufgabentypen für das *Zertifikat Deutsch* (siehe unter *Literaturhinweise*) vertraut gemacht, mit denen die Fertigkeiten geprüft werden:

- detailliertes Lesen bzw. Hören: jede Information des Hör- oder Lesetextes ist wichtig;
- selektives Lesen bzw. Hören: nur bestimmte Informationen müssen aufgenommen werden;
- globales Lesen bzw. Hören: z. B. die Hauptaussage bzw. die Situation des Textes muss herausgefunden werden;
- mündlicher Ausdruck/mündliche Interaktion;
- schriftlicher Ausdruck.

Wortschatz

Das Wortschatzangebot in **Passwort Deutsch** konzentriert sich stark auf das Vokabular, das für das *Zertifikat Deutsch* relevant ist. Damit werden die quantitativen Anforderungen an die Lernenden deutlich reduziert, das wirklich wichtige Vokabular wird konzentrierter gelernt und im Kurs- und Übungsbuch häufiger umgewälzt.

Lerntipps werden im Kurs- und Übungsbuch über konkrete Übungsformen angeboten, weitere Hinweise für Ihre Lernenden zur Erarbeitung und Erweiterung von Vokabular finden Sie an den geeigneten Stellen im Lehrerhandbuch (Aufbau von Wortfeldern, Wortschatzkartei usw.).

Grammatik

In **Passwort Deutsch** werden unterschiedliche Methoden der Grammatikvermittlung sinnvoll miteinander verknüpft; die Grammatik wird hier in dreifacher Form behandelt:

- Neue grammatische Formen und Strukturen werden immer zunächst in einem kommunikativen Kontext angeboten, über den die Lernenden deren Bedeutung verstehen. Erst dann gehen die Lernenden – in den Aufgaben „Schreiben und verstehen“ – durch die *induktive* Aufgabenstellung dazu über, die grammatischen Formen und Regeln selbst zu entdecken.
- Am Ende jeder Kursbuchlektion gibt es eine Seite mit der Grammatik der Lektion im Überblick. Die Lernenden haben hier die Sicherheit, die richtigen Formen nachlesen zu können; Sie als Lehrende können diese Seite zur (*deduktiven*) Erläuterung der Lektionsgrammatik im Kurs verwenden. Zu jedem Grammatikaspekt wird auf die passende Seite der systematischen Grammatik im Anhang verwiesen.
- In der *systematischen* Grammatik sind alle im Kursbuch behandelten grammatischen Phänomene in Kapiteln zusammengestellt. Dort findet sich eine umfassende Darstellung der im Kursbuch behandelten Aspekte auf dem Sprachniveau des jeweiligen Bandes. Bei jedem Grammatikkapitel ist vermerkt, in welchen Kursbuchlektionen es behandelt wird.

Aussprache

Gezielte phonetische Hinweise und Korrekturen sind besonders in den ersten sechs Monaten des Deutschlernens sehr wichtig, denn die in dieser Zeit erworbenen phonetischen Gewohnheiten fossilieren und lassen sich später nur sehr schwer oder gar nicht verändern. Deshalb konzentriert sich **Passwort Deutsch** darauf, von Anfang an die für alle Lernenden relevanten Aspekte von Aussprache und Intonation des Deutschen zu schulen. Nicht die Vollständigkeit des phonetischen Inventars im theoretischen Sinne ist für die Lernenden entscheidend, sondern die Beherrschung der für Verstehen und Verständigung wesentlichen Aspekte der Aussprache des Deutschen. Alle Ausspracheübungen sind in den normalen Lektionsablauf integriert; d. h., an der Stelle, wo ein Aussprachephänomen auftaucht, wird es auch mit dem dort vorhandenen Sprachmaterial geübt.

Unterrichten mit Passwort Deutsch

Passwort Deutsch setzt bei Ihren Lernenden keine bestimmte Lernbiografie voraus. Die Lernenden werden nicht von der ersten Stunde an mit allen Anforderungen des kommunikativen Fremdsprachenunterrichts konfrontiert, sondern entwickeln progressiv und kontinuierlich ihre Kompetenz im Sinne der aktuellen Didaktik und Methodik.

Passwort Deutsch versteht sich als umfassendes, flexibles Angebot und lässt im Hinblick auf die individuelle Unterrichtsgestaltung viel Spielraum.

Unterrichtsverlauf

Für jede Aufgabe schlägt Ihnen das Lehrerhandbuch eine mögliche Durchführung vor. Wenn Sie also noch nicht so routiniert im Unterrichten sind oder wenig Zeit haben sich vorzubereiten, können Sie auf dieses Angebot zurückgreifen.

Jede einzelne Aufgabe ist nach dem folgenden Muster dargestellt:

- Benennung der Lernziele;
- detaillierte Beschreibung des Unterrichtsablaufs zu jeder einzelnen Aufgabe mit Angabe der passenden Sozialform;
- Vorschläge für Tafelbilder;
- in der Rubrik „Tipp“: Alternativen, Ideen für Vorentlastung, Erweiterung und Binnendifferenzierung, Transfer, Hinweise zu Lerntechniken, Spielvorschläge;
- Verweise auf im Anhang beschriebene Spiele;
- Verweise auf die jeweils passenden Übungen im Übungsbuch;
- Hinweise auf die systematische Grammatik im Anhang des Kursbuchs.

Sozial- und Arbeitsformen

Im Kurs- und Übungsbuch ist die Sozialform (Einzel-, Partner, Gruppenarbeit, Plenum) nicht gekennzeichnet. Die meisten Aufgaben und Übungen lassen sich in verschiedenen Sozial- und Arbeitsformen durchführen, und als erfahrener Kursleiter möchten Sie sicher gern selbst entscheiden, in welcher Form Ihre Lernenden die Aufgabe lösen sollen. Wenn Sie sich jedoch einen schnellen Überblick verschaffen wollen, schlagen Sie einfach im Lehrerhandbuch nach: Es macht Ihnen für jede Aufgabe und für die einzelnen Arbeitsschritte einen Vorschlag zur Sozialform.

Bildung von Arbeitsgruppen

Um die Gruppendynamik zu fördern, sollte im Kurs die Zusammensetzung der Arbeitsgruppen variieren. Es ist wichtig, bei der Bildung von Arbeitsgruppen persönliche oder kulturelle Aspekte zu berücksichtigen und die Zusammenarbeit nicht in jedem Fall zu erzwingen. Mit den nachfolgenden Vorschlägen können Sie bei Ihren Lernenden Hemmschwellen bei der Partnerarbeit abbauen:

- KT ziehen Zettel mit Zahlen, Buchstaben oder Symbolen. Wer gleiche Zahlen, Buchstaben oder Symbole hat, gehört in eine Gruppe.
- Auf denzetteln stehen jeweils Teile zusammengesetzter Wörter, Silben eines Wortes, Satzteile oder Dialogfragmente. KT suchen sich diejenigen Partner, die die jeweils zu ihnen passenden Teile haben.
- Bilder werden in zwei Teile geschnitten und ausgegeben; die Personen mit den passenden Bildhälften setzen sich zur Partnerarbeit zusammen.
- KT werden nach der Farbe ihrer Kleidung in Gruppen eingeteilt.

Höraufgaben

Erfahrungsgemäß finden viele Lernende Höraufgaben von der Kassette oder CD schwierig. Ihre Lernenden verlieren die Angst davor, wenn Sie ihnen den Kontext der Aufgabe vermitteln und bei der Erläuterung der Aufgabenstellung klar machen, was sie konkret bei der jeweiligen Aufgabe zu tun haben.

Grundsätzlich sollten Hörtexte immer mehrmals vorgespielt werden. Ein erstes Mal vollständig, um den ganzen Hörtext kennen zu lernen; dann in Abschnitten. Danach werden die Aufgaben gelöst. Der Text muss dann mindestens ein weiteres Mal zur Kontrolle der Antworten gehört werden. Im Allgemeinen gibt es aber keine Faustregel, was die Häufigkeit des Hörens angeht. Sie können selbst am besten einschätzen, welche Schwierigkeiten Ihre Lernenden beim Hörverstehen haben.

Phonetik mit Passwort Deutsch

Eine Sprache lernen heißt immer auch die Aussprache lernen. Zwar sind alle von der Wichtigkeit der Aussprache-Schulung überzeugt, trotzdem gehört es zum unbeliebtesten Teil des DaF-Unterrichts. Das hat verschiedene Ursachen.

Voraussetzungen

KL ist meistens kein ausgebildeter Phonetiker und begibt sich deshalb nicht gerne auf das unbekannte Terrain der Ausspracheschulung. Die meisten phonetischen Übungsmaterialien sind nämlich nur dann sinnvoll einsetzbar, wenn man über solide phonetische Kenntnisse verfügt – also lässt man lieber gleich das ganze Thema beiseite. Wirklich „lebensnotwendig“ ist die richtige Aussprache nun auch wieder nicht – wenn der Lernende genug Grammatik- und Wortschatzkenntnisse hat, kann er sich durchaus in der fremden Sprache und im fremden Land kommunikativ über Wasser halten. Wozu dann die Mühe, den oft nur mit minimalen Erfolgen gekrönten Phonetikunterricht durchzuführen?

In den Kursen in Deutschland, in Österreich und der deutschsprachigen Schweiz unterrichtet KL fast immer in sehr heterogenen Gruppen. Die Teilnehmenden

sprechen ganz unterschiedliche Muttersprachen und haben deshalb jeweils ganz eigene Phonetikprobleme im Deutschen. KL kennt jedoch die meisten Muttersprachen seiner Lernenden gar nicht, d. h. er kann nicht beurteilen, welche Aussprachefehler im Deutschen durch Interferenzen mit der eigenen Muttersprache entstehen und welche Fehler andere Ursachen haben. Wie viel Binnendifferenzierung muss bzw. kann KL hier also leisten? Welche Aussprachephänomene sind für alle oder die meisten Lernenden relevant?

Andererseits haben viele KL Deutsch selbst als Fremdsprache gelernt. Damit stehen sie oft vor dem Problem, dass sie selbst bestimmte Aussprachedefizite im Deutschen aufweisen und folglich auch Schwierigkeiten beim Phonetiktraining haben.

Anforderungen

Aus dieser Schilderung von nur wenigen Problemen ist deutlich geworden, welchen Anforderungen ein phonetisches Trainingsmaterial genügen müsste, damit es von KL trotz aller Widrigkeiten gerne eingesetzt wird. Die wichtigsten Anforderungen:

- Das Material muss auch vom phonetisch nicht ausgebildeten KL einsetzbar sein. Es muss ohne Fachterminologie und ohne Spezialkenntnisse auskommen.
- Es muss für jeden Lernenden „etwas bringen“, d. h. es darf nicht nur auf die Ausspracheprobleme einer bestimmten Ausgangssprache ausgerichtet sein.
- Die phonetischen Übungen und Spiele müssen spontan und unabhängig von der jeweiligen Lehrwerklektion einsetzbar sein. Sobald ein phonetisches Problem auftritt oder das Interesse dafür im Unterricht entsteht, muss es möglich sein, phonetische Übungen ohne große Vorbereitungen durchzuführen.
- Die Übungen müssen leicht verständlich sein, sodass die Lernenden sie auch außerhalb des Unterrichts anwenden können und dadurch möglichst oft im phonetischen Training sind.
- Die Übungen sollten einen Kontrollmechanismus enthalten, damit die Lernenden selbst nachvollziehen können, ob sie eine Übung richtig gemacht haben, d. h. ob ihre Aussprache verständlich und korrekt ist.
- Und am wichtigsten: Die Übungen und Spiele sollten allen – KL und KT – Spaß machen.

Dieser Forderungskatalog liest sich fast unerfüllbar. Und es liegt auf der Hand, dass viele der Forderungen nur dann erfüllbar sind, wenn Abstriche bei der Detailarbeit gemacht werden. Im folgenden Phonetiktraining wurde dennoch versucht, die Forderungen zu erfüllen. Die Übungen und Spiele sind von einer gelernten Phonologin und Phonetikerin in langjähriger Unterrichtspraxis erprobt und immer wieder modifiziert worden. Auf der Grundlage von theoretischen Kenntnissen und fundierter Unterrichtserfahrung ist der vorliegende Übungskatalog entstanden, mit dem KL phonetisches Training als so selbstverständlichen Bestandteil seines Unterrichts einsetzen können, wie dies bei Grammatik- oder Wortschatzarbeit schon längst der Fall ist.

Literaturhinweise

- *Zertifikat Deutsch*. Lernziele und Testformat, Hrsg.: Weiterbildungs-Testsysteme GmbH, Goethe-Institut, Österreichisches Sprachdiplom Deutsch, Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, Frankfurt 1999.
- Fernstudienangebot des DIFF, der GhK und des GI zur Fort- und Weiterbildung im Bereich Germanistik und Deutsch als Fremdsprache. Teilbereich Deutsch als Fremdsprache, herausgegeben von Gerhard Neuner. München 1991ff.
- *Fremdsprache Deutsch*. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts, herausgegeben vom Vorstand des Goethe-Instituts, Hans Jürgen Krumm, Gerhard Neuner und Hans-Eberhard Piepho, München o. J.

Lektion 7

Ein Hotel in Salzburg

S. 4 **1**

Lernziel Selektives Leseverstehen; Wortschatz: im Hotel; Mündlicher Ausdruck

Ablauf KT betrachten die Abbildungen und lesen die Überschrift. KL führt in die Situation ein durch Fragen wie: *Wo liegt das Hotel? In welcher Stadt? In welchem Land?* Anschließend lesen KT leise in EA den Prospekt. KL klärt den neuen Wortschatz auf den Wortkärtchen. KT lesen die Sprechblasen. KL bittet die KT, in PA/GA weitere Sätze mit den Informationen aus dem Text zu erarbeiten. Besprechung im Plenum.

Tipp **Erweiterung:** KL bringt verschiedene Hotelprospekte mit, evtl. auch in der Muttersprache der KT. KT betrachten die Prospekte in PA/GA und sammeln anschließend an der Tafel, welche Informationen man Hotelprospekten entnehmen kann (*Adresse, Lage des Hotels, Zimmer, Zimmerpreise und -ausstattung, Frühstück, Mahlzeiten, Freizeitangebot, Sehenswürdigkeiten in der Umgebung* etc.).
Hausaufgabe: KT nehmen je einen Hotelprospekt mit nach Hause. In der folgenden Stunde sollen sie die Informationen aus ihrem Prospekt wie in Aufgabe 1 mündlich darstellen.
Landeskunde: Der Euro ist seit dem 01.01.2002 das offizielle Zahlungsmittel in Österreich und Deutschland (und in weiteren Ländern der Europäischen Union). Ein Biergarten ist ein besonders in Süddeutschland verbreiteter Typ von Gartenlokal, in dem hauptsächlich Bier ausgeschenkt und getrunken wird.

S. 5 **2**

Lernziel Wortschatz: Hotelberufe

Ablauf KT lesen zunächst den vorgegebenen Beispielsatz. Dann ergänzen sie in EA/PA die Sätze 2–6 mit den Begriffen aus dem Schüttelkasten. KL weist noch einmal auf die Bildung der weiblichen bzw. männlichen Formen der einzelnen Berufe hin und wiederholt gemeinsam mit den KT die Regel dazu.

Tipp Wortschatz: „Ober“ ist in Österreich die Berufsbezeichnung für den Kellner. „Ober“ wird in Deutschland vor allem in der Anrede benutzt.
Erweiterung: KT und KL erarbeiten zusammen weitere Berufe aus der Hotel- bzw. Tourismusbranche: z. B. *Fahrer, Stadtführer, Kofferträger, Hoteldirektor, Friseur* usw. Dann erfinden KT Namen für diese Personen und schreiben Sätze wie in Aufgabe 2.

S. 5 **3**

Lernziel Detailliertes Hörverstehen

Ablauf KT hören den Text zunächst einmal, danach lesen sie die Sätze 1–6. Nach dem zweiten Hören markieren KT in EA/PA, welche Aussagen richtig und welche falsch sind. Dann hören sie den Text ein weiteres Mal und überprüfen ihre Lösungen.

Tip **Erweiterung:** KL bringt Prospekte anderer Hotels mit. KT erstellen dann in PA/GA ähnliche Kurztexte zu einem anderen Hotel. Jede Gruppe stellt anschließend „ihr“ Hotel vor. PA/GA Plenum

Übungen: S.16/17, Übung 1–3

Arbeit und Freizeit

S. 6 **1**

Lernziel Globales und selektives Leseverstehen; Grammatik: Perfekt der trennbaren Verben; Wortschatz: Ordnung machen

- Ablauf**
- a) KL erinnert daran, dass KT die Zimmermädchen Barbara und Valentina auf der Seite vorher kennen gelernt haben. KT lesen den Text leise in EA. Plenum EA
 - b) KT lesen den Text noch einmal und markieren, was die Zimmermädchen jetzt gerade machen. KL hilft bei der Bedeutung von *gerade*. Bei der Auswertung im Plenum wird der Wortschatz gemeinsam geklärt. EA Plenum
 - c) Beim dritten Lesen ordnen KT in EA/PA die Aktivitäten der Zimmermädchen nach ihrem zeitlichen Ablauf. EA/PA

Tip **Landeskunde:** die Brezel: ein gesalzenes Laugengebäck, das vor allem in Süddeutschland und Österreich sehr beliebt ist.

S. 6 **2**

Lernziel Grammatik: Partizip Perfekt der trennbaren Verben

- Ablauf** KT lesen das vorgegebene Beispiel und ergänzen in EA/PA die übrigen Infinitivformen. KL schreibt die regelmäßigen und unregelmäßigen Partizipien in zwei Spalten untereinander an die Tafel und markiert jeweils -ge-. EA/PA Plenum

S. 6 **3**

Lernziel Grammatik: Partizip Perfekt der trennbaren Verben

- Ablauf** KT lesen das vorgegebene Beispiel und ergänzen in EA/PA die übrigen Partizipien. Als Hilfe können KT die Partizipien in Aufgabe 1a) nachlesen. Gemeinsam wird bei der Besprechung im Plenum die folgende Regel entwickelt: Partizip Perfekt der trennbaren Verben Präfix + ge + Verbstamm (regelmäßig oder unregelmäßig) + -t/-en. Dann erinnert KL daran, dass Sätze im Perfekt mit einer Satzklammer gebildet werden. EA/PA Plenum

S. 7 **4**

Lernziel Grammatik: trennbare Verben im Perfekt; Wortschatz: Ordnung machen

- Ablauf** KT lesen zunächst den vorgegebenen Beispielsatz und korrigieren dann in EA/PA die übrigen falschen Verben. EA/PA

Tipp Zum Einüben der neuen Perfektformen eignet sich ein Würfelspiel. KT spielen in Gruppen. Jede Gruppe erhält einen Würfel, der mit unterschiedlichen trennbaren Verben beschriftet ist. Wenn ein Spieler gewürfelt hat, muss er die korrekte Perfektform von dem gewürfelten Verb bilden. Siehe unter Grammatik, S. 230.
Würfelspiel: Siehe unter **Passwort Deutsch 1** Lehrerhandbuch, S. 106/8

S. 7 5

Lernziel Mündlicher Ausdruck

Ablauf KL führt mithilfe des Fotos kurz in die Situation ein. KL fragt: *Wer ist das? Was macht sie? Wo ist sie?*
 KL fragt nun: *Was hat Akiko gestern gemacht?* und bittet einen KT das vorgegebene Beispiel laut vorzulesen. Anschließend sprechen KT mithilfe der Redemittel im Schüttelkasten in PA/GA über den Tagesablauf von Akiko und einige KT tragen ihre Sätze im Plenum vor.

PA
 Plenum
 Plenum
 PA/GA
 Plenum

Tipp **Alternative:** Bei schwächeren Gruppen kann KL die Infinitive aus dem Schüttelkasten auch auf einzelne Zettel schreiben. KT bringen die Zettel zunächst in PA/GA in eine chronologische Reihenfolge und formulieren dann Sätze im Perfekt.
Erweiterung: KL fragt: *Was hat Akiko noch gemacht? Was kann man in Salzburg als Tourist noch machen?* Als Hilfestellung dient der Prospekt auf S. 4, der Anregungen für Aktivitäten in Salzburg gibt, sowie die Aufgabe 3 auf S. 5.

PA/GA
 Plenum

S. 7 6

Lernziel Mündliche Interaktion

Ablauf KT befragen sich in PA/GA mit den vorgegebenen Redemitteln was sie *heute, gestern, letztes Jahr* usw. gemacht haben. Anschließend tragen einige KT ihre Ergebnisse im Plenum vor.

PA/GA

Tipp **Erweiterung:** Zur weiteren Einübung bzw. Wiederholung der Perfektformen eignet sich auch ein Wechselspiel mit Fragen zum Tagesablauf: *Was haben Barbara und Valentina gemacht? Was hat Akiko gemacht? Was haben Sie/Ihr Partner gemacht?*
Wechselspiel: Siehe unter **Passwort Deutsch 1** Lehrerhandbuch, S. 94/10.
Hausaufgabe: KT schreiben zu Hause in fünf bis zehn Sätzen ihren gestrigen Tagesablauf oder ihre Wochenendaktivitäten auf. In der folgenden Stunde berichten einige KT dann, was sie gemacht haben.

PA

Übungen: S. 17–21, Übung 1–9

Unterwegs nach Salzburg

S. 8 1

Lernziel Detailliertes Hörverstehen; Wortschatz: Wetter

Ablauf a) Vorentlastung: KT betrachten zunächst das Foto von Familie Kajewski. KL führt kurz in die Situation ein durch Fragen wie: *Was sehen Sie? Was macht Familie K.? Wohin wollen sie?* Anschließend betrachten KT die Wetterkarte. Im Plenum versuchen KT die Wetterkarte schon ein wenig zu versprachlichen. KL hilft, indem er fragt: *Wo regnet es? Wo scheint die Sonne? Wie ist die Temperatur im Norden/Süden/Osten/Westen?*

Plenum



b) KT lesen nun die Sätze in b) und klären anhand der Wetterkarte den neuen Wortschatz. KL spielt den Wetterbericht mehrmals ganz vor. KT kreuzen in EA/PA ihre Antworten an. Anschließend hören KT den Wetterbericht noch einmal und überprüfen ihre Lösungen.

EA

EA/PA

Tipp **Erweiterung:** KL bringt Bilder von Landschaften bei unterschiedlichem Wetter oder gemalte Bilder von Sonne, Regen, Wolken, Wind mit. Geeignet sind auch Wetterkarten aus der Zeitung oder aus dem Internet. Je zwei KT erhalten ein Bild und beschreiben erst in PA, dann im Plenum, wie das Wetter auf den Bildern ist.
Alternative: Starke Lernergruppen schreiben in PA einen kurzen, fiktiven Wetterbericht zu den Landschaftsbildern oder Wetterkarten.

PA

Plenum

PA

S. 8 2

Lernziel Wortschatz: Wetter (Adjektive)

Ablauf KT lesen zunächst das vorgegebene Beispiel. Dann ergänzen sie in EA/PA die restlichen Wörter nach dem gleichen Muster. KL oder ein KT schreibt die Nomen und Adjektive untereinander an die Tafel (+ evtl. *Nebel – neblig*) und KL markiert die Adjektivendung -ig. KL weist darauf hin, dass dies eine von vielen Arten der Adjektivbildung ist.

EA/PA

Plenum

Tipp **Erweiterung:** Zur Vertiefung des Wortschatzes Wetter eignet sich das Spiel *Memory*. KL bereitet Karten mit Bildern und Redemitteln zum Wetter vor.
Zusätzliche Nomen-Adjektiv-Paare: *warm – Wärme, kalt – Kälte, aber heiß – Hitze*
Memory: Siehe unter **Passwort Deutsch 1** Lehrerhandbuch, S. 109/16.

PA

S. 8 3

Lernziel Mündlicher Ausdruck

Ablauf KT lesen die Überschrift und die Sprechblasen. Dann sprechen sie in PA über das Wetter am Kursort. Besprechung im Plenum.

PA

Plenum

Tipp Bei Gruppen mit heterogener Herkunft ist auch die Frage interessant: *Wie ist das Wetter im Winter/Sommer/zurzeit in Ihrem Herkunftsland?* KT bereiten in EA/PA eine kurze Wetterbeschreibung zu ihrem Land vor und tragen sie anschließend im Plenum vor.

Plenum

EA/PA

Plenum

S. 9 4

Lernziel Detailliertes Leseverstehen

Ablauf KL führt kurz in die Situation ein. Hilfreich ist es, die Reiseroute der Kajewskis auf einer Landkarte zu zeigen. Dann lesen KT in EA den Text. Nach der Klärung von neuem Wortschatz stellt KL Fragen zur Kontrolle des Textverständnisses wie: *Wo wohnt Familie Kajewski? Wohin will die Familie in Urlaub? Zeigen Sie die Fahrtstrecke auf der Landkarte. Wie lange dauert die Autofahrt?*

Plenum

EA

Plenum

Tipp Nach dem ersten Lesen des Textes schließen KT die Bücher. KL schreibt die einzelnen Sätze des Textes groß und untereinander auf Papier. Dann kopiert er die Sätze und schneidet Papierstreifen mit je einem Satz. KT erhalten dann in Gruppen je einen Umschlag mit allen Sätzen des Textes. In GA ordnen sie die Papierstreifen in die richtige Reihenfolge.

EA

Plenum

GA



S. 9 5

Lernziel Mündlicher Ausdruck; Grammatik: Perfekt der untrennbaren Verben

Ablauf Zwei KT lesen die vorgegebenen Beispielsätze in den Sprechblasen laut vor. Dann formen KT in PA weitere Sätze aus dem Text in Aufgabe 4 in das Perfekt um. Abschließend tragen einige KT den gesamten Reisebericht im Perfekt vor. PA
Plenum

Tipp Bei stärkeren Gruppen kann KL auch einzelne KT direkt Sätze in das Perfekt umformen lassen, z. B. als Kettenübung. Plenum

S. 9 6

Lernziel Grammatik: Partizip Perfekt der untrennbaren Verben

Ablauf KT lesen zunächst das vorgegebene Beispiel. Dann ergänzen sie mithilfe des Schüttelkastens in Aufgabe 5 in EA/PA die restlichen Partizipformen. KL oder ein KT schreibt die Verben im Infinitiv und im Perfekt in zwei Spalten an die Tafel und markiert die Präfixe. KT formulieren nun mit Hilfestellung durch den KL die folgende Regel:
Das Partizip Perfekt von untrennbaren Verben besteht nur aus dem Präfix + Perfektstamm + -t/-en.
Siehe unter Grammatik, S. 230. EA/PA
Plenum

Tipp **Verbindungsübung:** „Was passt zusammen? KL schreibt die folgenden Wörter an die Tafel bzw. auf OHP-Folie. KT betrachten das Beispiel und finden in EA/PA die übrigen Wortpaare. Plenum
EA/PA

<i>früh</i>	<i>vergessen</i>
<i>10 Stunden</i>	<i>machen</i>
<i>Pause</i>	<i>sprechen</i>
<i>den Wetterbericht</i>	<i>verstehen</i>
<i>den Regenschirm</i>	<i>erklären</i>
<i>das Hotel</i>	<i>dauern</i>
<i>einen Salzburger</i>	<i>aufstehen</i>
<i>den Weg</i>	<i>hören</i>
<i>schlecht</i>	<i>fragen</i>
<i>nicht wie die Deutschen</i>	<i>nicht finden</i>

Wenn alle Verbindungen gefunden sind, erzählen KT mithilfe des Tafelanschriebs die Reise von Familie Kajewski nach. Plenum

S. 9 7

Lernziel Aussprache: trennbare und untrennbare Verben

Ablauf KL spielt zunächst alle Verben vor und KT lesen leise mit. Danach spielt KL die Verben noch einmal einzeln vor und legt nach jedem Verb eine Pause ein, damit KT markieren können, wo der Wortakzent ist. KT hören noch einmal die Verben und überprüfen ihre Lösung. Nach der Besprechung im Plenum weist KL auf den Zusammenhang zwischen trennbaren und untrennbaren Präfixen und dem Wortakzent auf der ersten Silbe (= trennbar) bzw. auf der Stammsilbe (= untrennbar) hin. KT hören noch einmal die Verben mit Pausen und sprechen laut nach. EA
Plenum

Übungen: S. 21–24, Übung 1–8



An der Rezeption

S. 10 **1**

Lernziel Wortschatz: an der Rezeption; Verben auf *-ieren*

Ablauf Vorentlastung: KT betrachten das Foto und lesen die Überschrift. KL führt in die Situation ein durch Fragen wie: *Familie Kajewski ist in Salzburg angekommen und hat das Hotel gefunden. Was macht die Familie jetzt?* Plenum
 KT hören nun den Dialog an der Rezeption einmal ganz. Anschließend EA
 lesen sie die vorgegebenen Sätze und hören den Dialog noch ein bis zwei Mal. KT nummerieren die Kästchen in EA/PA in der richtigen Reihenfolge. EA/PA

Tipp **Alternative:** KL bereitet für ein *Textpuzzle* Zettel mit den einzelnen Dialogsätzen vor. KT hören den Text und sortieren dann in PA die Zettel in die richtige Reihenfolge. Man kann KT auch die Sätze zuerst sortieren lassen und spielt dann erst den Dialog vor. PA

S. 10 **2**

Lernziel Grammatik: Perfekt der Verben auf *-ieren*

Ablauf KT lesen das vorgegebene Beispiel. Dann ergänzen sie die übrigen Partizipien in EA/PA mithilfe des Dialogtextes. KL schreibt die Verben im Infinitiv und im Perfekt in zwei Spalten an die Tafel und markiert die Perfektendungen. Mit Hilfestellung des KL formulieren KT die folgende Regel: Plenum
 Das Partizip Perfekt von Verben auf *-ieren* besteht aus: Verbstamm + *-t*. EA/PA

S. 10 **3**

Lernziel Grammatik: Verben im Perfekt

Ablauf KT lesen zunächst den vorgegebenen Beispielsatz. Dann ergänzen sie in EA/PA die Sätze 1–10 mit den Perfektformen der Verben aus dem Schüttelkasten. Nach der Besprechung im Plenum weist KL noch einmal auf die unterschiedlichen Perfektbildungen hin. EA/PA
 Plenum

Tipp **Erweiterung:** *Perfekt-Pantomime*. KL kopiert die Vorlage *Pantomime* und schneidet die einzelnen Karten aus. KT teilen sich in zwei Gruppen. Jeder KT erhält eine Karte, die er verdeckt hält. Zuerst spielt KL oder ein KT eine Situation pantomimisch vor (z. B. Zeitung lesen) und lässt die anderen KT gemeinsam raten. KT verbalisieren die Situation im Perfekt (z. B. *Du hast Zeitung gelesen.*). KL hält den Satz an der Tafel bzw. am OHP fest. Nun geht das eigentliche Spiel los. Ein KT aus Gruppe A spielt seine Situation ohne Worte vor, KT aus Gruppe B raten und geben ihre Lösung in einem Satz im Perfekt mündlich wieder. Wenn die Lösung stimmt, schreibt sie ein KT an die Tafel bzw. auf den OHP. Dann spielt ein KT aus Gruppe B eine Situation vor, Gruppe A muss raten usw. Für jede richtige Lösung gibt es einen Punkt. Plenum
 Kopiervorlage: Siehe S. 115.
 Zum Üben und Wiederholen der Perfektformen eignen sich auch die folgenden Spiele: *Domino*, *Tangram*.
 Spiele siehe unter **Passwort Deutsch 1** Lehrerhandbuch: *Domino* S. 110/18; *Tangram* S. 110/19.

S. 11 4

Lernziel Detailliertes Hörverstehen; Wortschatz: an der Rezeption

Ablauf KL führt anhand des Bildes kurz in die Situation ein. KT hören nun den Dialog zunächst einmal ganz, danach lesen sie die Sätze 1–6. Plenum
EA
Nach dem zweiten Hören markieren KT in EA/PA, welche Aussagen EA/PA
richtig und welche falsch sind. Danach hören sie den Text ein weiteres Mal, um ihre Lösungen zu überprüfen.
Plenum
Nach dem Vergleich im Plenum fassen einzelne KT zusammen, was für ein Zimmer Marlene Steinmann bucht.

S. 11 5

Lernziel Mündliche Interaktion

Ablauf a) KT lesen zunächst die Sätze im Schüttelkasten leise in EA. Dann EA
schreiben sie in PA einen Dialog nach dem Muster des Hörtextes in PA
Aufgabe 4 und üben den Dialog mit verteilten Rollen. KL geht von
Gruppe zu Gruppe, hilft und korrigiert. Abschließend tragen einige
Paare ihren Dialog im Plenum vor. Plenum
b) KT spielen nun im Plenum frei Dialoge an der Rezeption. Plenum

Tipp **Erweiterung** (bei kleineren Klassen): KT bauen im Klassenzimmer mit 3–4 Tischen eine Hotelrezeption auf. Einzelne KT stellen sich nun hinter die Rezeption. Die übrigen KT spielen ankommende Gäste (einzeln, paarweise oder als Familie) und fragen nach Zimmern. Plenum
Bei schwächeren Gruppen verteilt KL Rollenkarten, evtl. mit den wichtigsten Redemitteln dazu.

Übungen: S. 25–27, Übung 1–6

Im Speisesaal

S. 12 1

Lernziel Globales Hörverstehen

Ablauf Vorentlastung: KT betrachten das Bild. KL führt in die Situation ein. Er Plenum
fragt: *Was sehen Sie? Was machen die Leute an Tisch 1, an Tisch 2 usw.? Wo sitzt Familie Kajewski?*
Dann spielt KL alle vier Dialoge mehrmals ganz vor. KT ergänzen in EA/PA
EA/PA
EA/PA
die passenden Tischnummern. KT hören die Dialoge noch einmal und überprüfen ihre Lösungen. Nach der Besprechung im Plenum fragt KL, Plenum
woran KT die Situationen an den verschiedenen Tischen erkannt haben.

Tipp **Landeskunde:** Salzburger Nockerln sind ein typisch österreichisches Gericht, eine Art Soufflé aus Eiern, Butter, Zucker und Mehl. Die Zither ist ein für die traditionelle alpenländische Musik typisches Instrument.

